BAG·S Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V.

Tagungsprogramm

200 Jahre Straffälligenhilfe

Engagement für Wiedereingliederung und neue Perspektiven

23. - 24. November 2026 in Erfurt

AWO DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik caritas DER PARITÄTISCHE Unser Spitzenverband Diakonie ZWST

Inhalt

Tagungsprogramm S. 3

Begrüßung S. 5

Vorträge und Panel S. 6

Workshops S. 11

Tagungsort und Anmeldung S. 20

Hotels S. 21

Wer ist die BAG-S?

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. (BAG-S) ist ein Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V., Diakonie Deutschland e. V., Deutscher Caritasverband e. V., Der Paritätische Gesamtverband e. V., Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. sowie des DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V.

Die BAG-S ist überzeugt, dass eine humane und rationale Sozial- und Kriminalpolitik wesentlich zur sozialen Sicherheit und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt. In diesem Sinne wollen wir die Maßnahmen zur Wiedereingliederung und Resozialisierung von Straffälligen verbessern und Fortschritte in der Kriminalprävention und Kriminalpolitik erzielen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bag-s.de.

Montag | 23. November 2026

12:00 Uhr – 13:00 Uhr
Check-In und Mittagssnack

13:00 Uhr – 13:30 Uhr
Begrüßung, Grußworte

VORTRAG | 13:30 Uhr – 14:30 Uhr
200 Jahre Straffälligenhilfe – 50 Jahre Strafvollzugsgesetz: Rückblick und Ausblick

PAUSE | 14:30 Uhr – 15:00 Uhr

WORKSHOPS | 15:00 Uhr – 16:30 Uhr
Workshops 1-4

PAUSE | 16:30 Uhr – 17:00 Uhr

VORTRAG | 17:00 Uhr – 18:00 Uhr
Resozialisierung unter Druck – Haltung zeigen in stürmischen Zeiten

18:30 Uhr
Mitgliederversammlung der BAG-S (intern)

ABENDPROGRAMM | Ab 20:00 Uhr
Gemeinsamer Weihnachtsmarktbesuch

Dienstag | 24. November 2026

VORTRAG | 09:00 Uhr – 10:00 Uhr

Das moralische Selbst und die „rosarote Brille“: Selbstbild, Empathie und Wege zur Veränderung

WORKSHOPS | 10:15 Uhr – 11:45 Uhr

Workshops 5-8

PAUSE | 11:45 Uhr – 12:15 Uhr

12:15 Uhr – 13:15 Uhr

Netzwerke stärken. Gemeinsam in schwierigen Zeiten

13:15 – 13:30 Uhr

Abschluss

13:30 Uhr

Mittagssnack und Abreise

Mo, 13:00 Uhr – 13:30 Uhr

Grußworte

Beate Meißner

ist Thüringer Ministerin für Justiz, Migration und Verbraucherschutz. Die Juristin gehört seit 2006 dem Thüringer Landtag an und übernahm im Dezember 2024 das Ministeramt.

Aron Schuster

ist Geschäftsführer und Direktor der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST). Er leitet den Verband seit 2018 und war zuvor dessen stellvertretender Geschäftsführer.

Angelina Bemb

ist Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e.V. und Referentin für Jugendsozialarbeit und Migration, Gefährdetenhilfe beim Paritätischen Gesamtverband.

Moderation

Blanka Weber

ist Journalistin, Autorin, Moderatorin und Mediatorin aus Leipzig. Sie moderiert Podien und Tagungen zu Themen aus Kultur, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Vorträge | Montag

VORTRAG | 13:30 Uhr – 14:30 Uhr

200 Jahre Straffälligenhilfe – 50 Jahre Strafvollzugsgesetz: Rückblick und Ausblick

Prof. Dr. Ineke Regina Pruin (Universität Bern)

VORTRAG | 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Resozialisierung unter Druck – Haltung zeigen in stürmischen Zeiten

Prof. Dr. Sabine Schneider (Hochschule Esslingen)

Vorträge | Dienstag

VORTRAG | 09:00 Uhr – 10:00 Uhr

Das moralische Selbst und die „rosarote Brille“: Selbstbild, Empathie und Wege zur Veränderung

Dr. Matthias Burghart (Max-Planck-Institut Freiburg)

Panel | Dienstag

PANEL | 12:15 Uhr – 13:15 Uhr

Netzwerke stärken. Gemeinsam in schwierigen Zeiten

Josua Volp (Landeszusammenschluss Straffälligenhilfe Hessen)
Jennifer Schmidt (Landesverband für Kriminalprävention Sachsen-Anhalt e.V.)
René André Dittrich-Bernuth (LAG der Straffälligenhilfe im Freistaat Thüringen)
Jascha Feldhaus (Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg)

Mo, 13:30 Uhr – 14:30 Uhr

200 Jahre Straffälligenhilfe - 50 Jahre Strafvollzugsgesetz: Rückblick und Ausblick

Vor 200 Jahren wurde in Düsseldorf der erste Verein gegründet, der Menschen nach ihrer Haftentlassung bei der Wiedereingliederung unterstützte. Damit begann die Geschichte der organisierten Straffälligenhilfe in Deutschland, ein Arbeitsfeld, das seitdem von wechselnden kriminalpolitischen Leitbildern und gesellschaftlichen Vorstellungen über Strafe, Schuld und Wiedereingliederung geprägt ist. 2026 jährt sich zudem der Beschluss des Strafvollzugsgesetzes zum 50. Mal, das 1977 in der Bundesrepublik in Kraft trat und die Resozialisierung als zentrales Ziel des Strafvollzugs verankerte.

Die beiden Jubiläen bieten Anlass für einen Rückblick und eine Bestandsaufnahme. Der Vortrag zeichnet zentrale kriminalpolitische und rechtliche Entwicklungslinien nach. Dabei wird die Frage aufgeworfen, inwieweit der normative Anspruch der Resozialisierung und die tatsächlichen Bedingungen im Vollzug sowie nach der Entlassung auseinanderfallen.

Abschließend richtet der Vortrag den Blick auf gegenwärtige Herausforderungen und zukünftige Aufgaben. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Resozialisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe weiterentwickelt und dauerhaft gesichert werden kann – im Zusammenwirken von Kriminal- und Sozialpolitik sowie einer Gesellschaft, die Teilhabe ermöglicht und Ausgrenzung sowie erneute Straffälligkeit wirksam entgegenwirkt.

Prof. Dr. Ineke Regina Pruin

ist assoziierte Professorin am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Bern. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Resozialisierung, Strafvollzugs- und Jugendstrafrecht, Kriminalpolitik sowie Übergangsmanagement zwischen Haft und Freiheit. Sie ist Präsidentin der Kriminologischen Gesellschaft und Mitherausgeberin des Handbuchs „Resozialisierung“.

Mo, 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Resozialisierung unter Druck – Haltung zeigen in stürmischen Zeiten

Mit diesem Titel hat die BAG-S ein komplexes Thema gewählt, das in drei Aspekten beleuchtet wird, die im Vortrag genauer erläutert werden.

- Von welchen Seiten gerät Resozialisierung aktuell „unter Druck"?
- Inwiefern agieren wir als Fachkräfte heute – mehr als in der Vergangenheit – in „stürmischen Zeiten"? Und schließlich:
- Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Haltung zeigen"?

Ausgehend von aktuellen, auch professionstheoretischen Diskursen in der Sozialen Arbeit richtet sich der Fokus bei der Beantwortung dieser Fragen nicht nur auf die Herausforderungen, die von „außen" auf das Feld der Straffälligenhilfe treffen, sondern auch darauf, inwiefern sich die Soziale Arbeit bzw. die Straffälligenhilfe kritisch mit den eigenen Praktiken auseinandersetzen und den Mut aufbringen muss, „Haltung zu zeigen".

Prof. Dr. rer. soc. Sabine Schneider

ist Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen und von 2018 bis 2026 Studiendekanin des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen in folgenden Themen: Grundlagen, Professionalität und professionelles Handeln Sozialer Arbeit, sozialpädagogische Beratung, Soziale Arbeit im Kontext von Straffälligkeit/Straffälligenhilfe, Soziale Arbeit im Gesundheitswesen.

Di, 09:00 Uhr – 10:00 Uhr

Das moralische Selbst und die „rosarote Brille“: Selbstbild, Empathie und Wege zur Veränderung

Die moralische Selbstwahrnehmung stellt einen zentralen Bestandteil der menschlichen Identität dar. Die meisten Menschen betrachten sich als moralisch integre Personen – und zwar häufig als überdurchschnittlich moralisch im Vergleich zu anderen.

Diese „rosarote Brille“ hilft, ein positives Selbstbild zu bewahren, auch wenn das eigene Verhalten von Eigennutz, Rechtfertigungen oder moralischen Kompromissen geprägt ist. Der Vortrag zeigt, wie moralische Selbstaufwertung entsteht, welche Folgen sie für Verantwortungsübernahme und Veränderungsbereitschaft hat und wie Selbsterkenntnisprozesse moralisches Verhalten fördern können.

Im Fokus stehen Befunde zu Feedback- und Self-Knowledge-Interventionen sowie zur motivationalen Beeinflussbarkeit von Empathie, auch im Kontext psychopathischer Eigenschaften. Damit verbindet der Vortrag psychologische Grundlagen moralischer Identität mit praktischen Perspektiven auf Veränderung, Wiedereingliederung und die Förderung verantwortlichen Handelns.

Dr. Matthias Burghart

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Kriminalität, Sicherheit und Recht in Freiburg im Breisgau. In seiner Forschung untersucht er individuelle Unterschiede in der Bereitschaft, unmoralisches bis hin zu antisozialem Verhalten zu zeigen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Psychopathie und den damit verbundenen emotionalen und motivationalen Prozessen.

Di, 12:15 Uhr – 13:15 Uhr

Netzwerke stärken. Gemeinsam in schwierige Zeiten

Die Straffälligenhilfe steht gegenwärtig unter besonderem Druck: Die Finanzierungsbedingungen durch die öffentliche Hand werden zunehmend unsicher und zugleich gerät das Leitprinzip der Resozialisierung von Strafvollzug und Wiedereingliederung in politischen Debatten stärker unter Rechtfertigungsdruck. In dieser Situation sind belastbare Netzwerke unverzichtbar, um fachliche Positionen zu bündeln, Unterstützung verlässlich zu organisieren und die Interessen von Menschen mit Straffälligkeitserfahrung sichtbar zu vertreten.

Das Panel „Netzwerke stärken – gemeinsam in schwierigen Zeiten" bietet Raum für einen Austausch über die Bedeutung, die Voraussetzungen und die Zukunft landesweiter Kooperationen. Vertreter:*innen aus unterschiedlichen Bundesländern stellen ihre Netzwerke, Arbeitsweisen und Erfahrungen vor.

Im Mittelpunkt stehen Fragen dazu, wie die Vernetzung innerhalb der Freien Straffälligenhilfe gelingt und wie zugleich die Kooperation mit Justiz, Strafvollzug, Sozialleistungsträgern, Kommunen und weiteren Akteur*innen ausgebaut werden kann. Zudem wird diskutiert, welche Strukturen sich in Krisenzeiten bewähren und an welchen Stellen politische oder finanzielle Rahmenbedingungen geändert werden sollten.

Josua Volp vom Landeszusammenschluss Straffälligenhilfe Hessen

Jennifer Schmidt vom Landesverband für Kriminalprävention Sachsen-Anhalt e.V.

René André Dittrich-Bernuth von der LAG der Straffälligenhilfe im Freistaat Thüringen

Jascha Feldhaus vom Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg

Moderation: Blanka Weber

Workshops | Montag, 15:00 Uhr – 16:30 Uhr

1. Psychologische und psychiatrische Versorgung von Frauen in Haft

Sandra Manegold (Vitos Klinik Hadamar), Birte Steinlechner (Sozialdienst katholischer Frauen München e.V.)

Moderation: Christina Müler-Ehlers (BAG-S e.V.)

2. Hilfe in der U-Haft – ein blinder Fleck der Straffälligenhilfe?

Farschid Dehnad (JVA Hannover), Peter Thomsen (Diakonisches Werk Hannover gGmbH)

Moderation: Daniel Wolter (DBH Fachverband e.V.)

3. Vom Projekt zur Pflichtaufgabe – Übergangsmanagement gesetzlich regeln?

Dr. Rolf Jordan (Deutscher Verein für öffentliche Fürsorge e.V.), Janina Elit (Integrationshilfen e.V.)

Moderation: Stefan Kunz (Deutscher Caritasverband e.V.)

4. Versorgungslücken von Menschen mit Suchterkrankungen im Vollzug?

Dr. Franziska Schneider (IFT Institut für Therapieforschung), Prof. Dr. Norbert Wodarz (Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg)

Moderation: Heike Timmen (AWO Bundesverband e.V.)

Workshops | Dienstag, 10:15 Uhr – 11:45 Uhr

5. Arbeit mit Tatbegehenden – was ändert das Gewalthilfegesetz?

Christoph Furtwängler (BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V.), Laura Herfurth und André Schneider (Bewährungs- und Straffälligenhilfe Thüringen e. V.)

Moderation: Angelina Bemb (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband e.V.)

6. Fachkräfte gesucht! Was können Hochschulen und Vereine leisten?

Prof. Dr. Sabine Schneider (Hochschule Esslingen), Prof. Dr. Cornelia Enger (Westsächsische Hochschule Zwickau)

Moderation: Dr. Frank Wilde (BAG-S e.V.)

7. Möglichkeiten vielfaltsorientierter Straffälligenhilfe

Dr. Sarah Jadwiga Jahn (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW), Dr. Lisa Tälle (Pädagogische Hochschule Freiburg)

Moderation: René André Dittrich-Bernuth (Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.)

8. Ist die freie Straffälligenhilfe familiensensibel?

Manuel Sheikh (Chance e.V), Annika Maretzki (BAG Wohnungslosenhilfe e.V.)

Moderation: Hilde Kugler (Netzwerk Kinder von Inhaftierten)

Mo, 15:00 Uhr – 16:30 Uhr

Psychologische und psychiatrische Versorgung von Frauen in Haft

Der Workshop widmet sich den besonderen Versorgungsbedarfen von Frauen im Straf- und Maßregelvollzug. Zunächst präsentiert Frau Grönecke-Kümmerer die Ergebnisse einer bundesweiten Abfrage bei den Landesjustizministerien zur psychiatrischen Versorgung von Frauen in Haft. Sie zeigt regionale Unterschiede sowie zentrale Herausforderungen auf.

Anschließend beleuchtet Frau Manegold aus Sicht des Maßregelvollzugs, wie sich der therapeutische Alltag mit inhaftierten Frauen gestaltet, welche spezifischen Problemlagen auftreten und welche Zugänge sich im klinischen Setting bewährt haben.

Abschließend werden die durch die Gesetzesreform 2023 im Maßregelrecht angestoßenen Veränderungen skizziert und im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf den Strafvollzug diskutiert.

Iris Grönecke-Kümmerer

ist Sozialpädagogin und leitet seit 2019 den Fachdienst Straffälligenhilfe des Sozialdienstes katholischer Frauen München e.V. Sie ist Mitglied im Vorstand der katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe in Bayern (KLAG-S) und im Fachausschuss Frauen der BAG-S.

Sandra Manegold

ist ärztliche Direktorin in der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Hadamar und Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt Forensische Psychiatrie.

Mo, 15:00 Uhr – 16:30 Uhr

Hilfe in der U-Haft - ein blinder Fleck der Straffälligenhilfe?

In dem Workshop werden die spezifischen Belastungsfaktoren der Untersuchungshaft sowie die daraus resultierenden Unterstützungsbedarfe inhaftierter Personen analysiert. Im Mittelpunkt steht die Betrachtung der Untersuchungshaft als kritische Lebensphase, die sich durch eine hohe psychosoziale Vulnerabilität, eine eingeschränkte Handlungsautonomie sowie das Risiko einer signifikanten sozialen Desintegration auszeichnet. Erforderlich sind daher evidenzbasierte Interventionen zur psychosozialen Stabilisierung, zur Sicherung sozialer Ressourcen sowie zur Prävention haftbedingter Folgeschäden.

Die Beiträge systematisieren zudem die relevanten Akteure und institutionellen Netzwerke und diskutieren deren Kooperationsanforderungen unter Berücksichtigung rechtsstaatlicher Rahmenbedingungen. Abschließend werden die Funktionen der Sozialen Dienste im Vollzug sowie der ambulanten Straffälligenhilfe im Kontext eines integrierten Unterstützungsmodells herausgearbeitet.

Farschid Dehnad

arbeitet im Fachbereich Behandlung und dem Sozialen Dienst der Justizvollzugsanstalt Hannover und ist dort Übergangsmanager.

Peter Thomsen

ist Fachbereichsleiter der Wohnungsnotfall- und Straffälligenhilfe der Diakonisches Werk Hannover gGmbH. Zudem ist er Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Mitarbeiter*innen der niedersächsischen Anlaufstellen für Straffällige e. V.

Mo, 15:00 Uhr – 16:30 Uhr

Vom Projekt zur Pflichtaufgabe - Übergangsmanagement gesetzlich regeln?

Dr. Rolf Jordan stellt den laufenden Erarbeitungsprozess der „Empfehlungen des Deutschen Vereins zum Übergangsmanagement für Menschen im Strafvollzug“ vor und erläutert das Verständnis von Übergangsmanagement, das diesen zugrunde liegt. Dabei werden zentrale Handlungsfelder skizziert: der Erhalt beziehungsweise die Sicherung und Versorgung mit Wohnraum, der rechtzeitige Zugang zu existenzsichernden Leistungen sowie die Gewährleistung eines lückenlosen Krankenversicherungsschutzes.

Anschließend beleuchtet Janina Elit am Beispiel des Hamburgischen Resozialisierungs- und Opferhilfegesetzes die praktische Umsetzung eines gesetzlich verankerten integrierten Übergangsmanagements. Im Fokus stehen die Zusammenarbeit von Justizvollzug, behördlicher Haftentlassenenhilfe und freien Trägern sowie die Frage, welche Wirkungen die gesetzliche Stärkung dieser Kooperation bisher entfaltet hat. Auf Grundlage von Evaluationsergebnissen und Praxiserfahrungen wird diskutiert, welche Veränderungen erreicht wurden, inwieweit die Ziele des Übergangsmanagements im Arbeitsalltag umgesetzt werden können und ob freie Träger die gesetzlich vorgesehene Anerkennung und Einbindung tatsächlich erfahren.

Dr. Rolf Jordan

ist wissenschaftlicher Referent im Arbeitsfeld III „Grundlagen der sozialen Sicherung, Sozialhilfe und soziale Leistungssysteme” des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V.

Janina Elit

ist Geschäftsführerin des Vereins Integrationshilfen e. V. sowie Bereichsleiterin im Projekt „Landgang – Integriertes Übergangsmanagement“ in Hamburg.

Mo, 15:00 Uhr – 16:30 Uhr

Versorgungslücken von Menschen mit Suchterkrankungen im Vollzug?

Der Workshop beleuchtet Drogenkonsum und Suchterkrankungen im Justizvollzug als zentrale Herausforderungen für Gesundheitsschutz, Behandlung und Resozialisierung. Menschen in Haft sind überdurchschnittlich häufig von problematischem Substanzkonsum, Abhängigkeitserkrankungen und damit verbundenen gesundheitlichen Risiken betroffen.

Franziska Schneider gibt auf Grundlage aktueller Erkenntnisse des REITOX-Workbooks „Gefängnis“ einen Überblick über Verbreitung und Muster des Substanzkonsums sowie über gesundheitliche und soziale Folgen. Sie thematisiert insbesondere den Zugang zu Behandlung, opioidgestützte Therapien, Maßnahmen der Schadensminderung und die Kontinuität der Versorgung nach der Entlassung.

Norbert Wodarz stellt evidenzbasierte Behandlungsangebote für suchtkranke Inhaftierte vor und geht auf die Folgen der Reform des § 64 StGB für den Justizvollzug ein. Diskutiert werden zudem Hürden bei der Umsetzung im Haftalltag sowie Erfahrungen und Beispiele gelingender Praxis, die eine wirksame Behandlung, Schadensminderung und die Verringerung erneuter Straffälligkeit unterstützen können.

Dr. Franziska Schneider

ist stellvertretende Teamleitung der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht am IFT in München. Ihre Themenschwerpunkte liegen auf den Drogenkonsum Inhaftierter, den Drogenmärkten sowie den Rechtlichen Rahmenbedingungen.

Prof. Dr. Norbert Wodarz

ist Chefarzt im Zentrum für Suchtmedizin an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum. Tätigkeitsschwerpunkte sind die ambulante, (teil-)stationäre Behandlung von Menschen mit allen Arten von Suchterkrankungen, sowie evtl. psychischen und/somatischen Begleit- oder Folgeerkrankungen.

Di, 10:15 Uhr – 11:45 Uhr

Arbeit mit Tatbegehenden - was ändert das Gewalthilfegesetz?

Der Workshop widmet sich der Rolle von Täterarbeit bei häuslicher und partnerschaftlicher Gewalt sowie ihrer Einbindung in wirksame Schutz- und Interventionsstrukturen.

Christof Furtwängler stellt aktuelle rechtspolitische Entwicklungen und Herausforderungen der Täterarbeit bei häuslicher Gewalt vor. Im Fokus stehen das Gewalthilfegesetz, die geplante Reform des Gewaltschutzgesetzes mit elektronischer Aufenthaltsüberwachung und verpflichtender Täterarbeit sowie der Referentenentwurf zur Reform des Kindschaftsrechts. Dabei wird aufgezeigt, welche Bedeutung qualifizierter Täterarbeit für Prävention und nachhaltigen Gewaltschutz zukommt.

Laura Herfurth und André Schneider beleuchten die Situation in Thüringen. Sie stellen polizeilich registrierte Tatverdächtige im Bereich häuslicher und partnerschaftlicher Gewalt den Fallzahlen der Gewaltkonfliktberatungsstelle Projekt Orange gegenüber. Damit rücken bestehende Zugangswege, Versorgungslücken und die Frage in den Mittelpunkt, wie mehr gewaltausübende Personen durch spezialisierte Beratungs- und Interventionsangebote erreicht und in die Interventionskette eingebunden werden können.

Christof Furtwängler

Christof Furtwängler ist Diplom-Sozialarbeiter (FH). Er arbeitet seit 1992 im Bereich Straffälligenhilfe und seit 2002 in der Täterarbeit häusliche Gewalt. Seit November 2024 ist er Projektreferent für den Proaktiven Ansatz bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V. in Berlin.

Andrè Schneider

ist Psychologe im Bewährungs- und Straffälligenhilfe Thüringen e.V. und Teamleiter im Projekt ORANGE – Täterarbeit Häusliche Gewalt.

Laura Herfurth

ist Sozialarbeiterin (B.A.) im Projekt Orange – Gewaltkonfliktberatung des Bewährungs- und Straffälligenhilfe Thüringen e. V.

Di, 10:15 Uhr – 11:45 Uhr

Fachkräfte gesucht! Was können Hochschulen und Vereine leisten?

Der Workshop befasst sich mit dem Fachkräftemangel in der Straffälligenhilfe und den damit verbundenen Herausforderungen für Hochschulen und Träger. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Studierende frühzeitig für das Arbeitsfeld gewonnen werden können.

Sabine Schneider beleuchtet die Perspektive der Hochschule. Sie geht der Frage nach, welche Berührungspunkte Studierende mit der Straffälligenhilfe haben, wie sie für eine spätere Tätigkeit in diesem Arbeitsfeld interessiert werden können und welche Kooperationsmöglichkeiten zwischen Hochschulen und Praxis bestehen.

Cornelia Enger richtet den Blick auf die personellen und organisationalen Veränderungen bei den Trägern der Straffälligenhilfe. Angesichts des Generationenwechsels werden Ansätze zur Wissenssicherung, Nachwuchsförderung und Personalbindung diskutiert. Dabei stehen die Bedeutung von Führung, Beteiligung, Verantwortung und professioneller Identifikation ebenso im Fokus wie die Frage, wie auch unter teilweise unsicheren Rahmenbedingungen attraktive und nachhaltige Arbeitsbedingungen geschaffen werden können.

Prof. Dr. rer. soc. Sabine Schneider

ist Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen, von 2018 bis 2026 Studiendekanin des Bachelorstudienganges Soziale Arbeit. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen in folgenden Themen: Grundlagen, Professionalität und professionelles Handeln Sozialer Arbeit, sozialpädagogische Beratung, Soziale Arbeit im Kontext von Straffälligkeit/Straffälligenhilfe, Soziale Arbeit im Gesundheitswesen.

Prof. Dr. Cornelia M. Enger

ist Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Sozialmanagement, an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Sie war langjährig für verschiedene soziale Träger in Sachsen und Thüringen tätig. Aktuell lehrt und forscht sie an den Schnittstellen von Ökonomie und Sozialer Arbeit, insbesondere in den Bereichen Personalmanagement, Organisationsentwicklung und Management sozialer Innovationen.

Di, 10:15 Uhr – 11:45 Uhr

Möglichkeiten vielfaltsorientierter Straffälligenhilfe

Kulturelle, sprachliche und biografische Vielfalt prägen den Strafvollzug und somit auch die Arbeit der Freien Straffälligenhilfe immer stärker. Für Fachkräfte ergeben sich daraus besondere Anforderungen. Sie müssen unterschiedliche Lebenslagen, Erfahrungen und Perspektiven wahrnehmen und in ihre Beratung und Unterstützung einbeziehen. Zugleich gilt es, Zugänge zu den oft komplexen Regeln, Verfahren und Leistungsansprüchen des Justiz- und Hilfesystems verständlich und möglichst diskriminierungssensibel zu gestalten.

Sarah Jadwiga Jahn wird einen Input zu Fragen professioneller Haltung im Umgang mit kultureller, sprachlicher und biografischer Vielfalt geben. Im Mittelpunkt stehen der Umgang mit Verständigungsbarrieren, die Förderung gleichberechtigter Zugänge zu Unterstützung sowie die kontinuierliche Selbstreflexion eigener Bilder, Zuschreibungen und Vorurteile im fachlichen Handeln.

Lisa Tölle wird anschließend die Perspektive kritischer politischer Bildung und Diskriminierungskritik im Kontext von Haft und Straffälligenhilfe vorstellen. Gemeinsam sollen daraus Handlungsmöglichkeiten für eine diskriminierungssensible und teilhabeorientierte Praxis entwickelt werden.

Dr. Sarah Jadwiga Jahn

ist hauptamtliche Dozentin an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen. Sie lehrt Interkulturelle Kompetenz, Ethik und Berufsrollenreflexion. Sie promovierte an der Universität Leipzig in Religionswissenschaft und Soziologie zur positiven Religionsfreiheit im Strafvollzug..

Dr. Lisa Tölle

ist akademische Mitarbeiterin im Fachbereich Pädagogik der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Die Sonderpädagogin und Kriminologin forscht zu abweichendem Verhalten junger Menschen sowie zu kritischer politischer Bildung in Zwangskontexten. Sie war über viele Jahre als Lehrerin im Justizvollzug tätig.

Di, 10:15 Uhr – 11:45 Uhr

Ist die Freie Straffälligenhilfe familiensensibel?

Wohnungsnot, familiäre Belastungen und soziale Ausgrenzung können sich gegenseitig verstärken – insbesondere dann, wenn eine Inhaftierung oder die Entlassung aus der Haft hinzukommt. Zugleich können Angehörige und familiäre Beziehungen eine wesentliche Ressource für einen gelingenden Übergang in die Freiheit und eine nachhaltige soziale Teilhabe sein.

Der Workshop nimmt ausgehend von der Lebenslage wohnungsloser Familien und den familienunterstützenden Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII die Schnittstellen zur Straffälligenhilfe in den Blick. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Möglichkeiten sich für eine stärker familiensensible Straffälligenhilfe ergeben. Diskutiert wird, wie Angehörige und familiäre Lebenslagen frühzeitig einbezogen, Hilfen systemübergreifend angebahnt und Übergänge zwischen Haft, Wohnen, Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und existenzsichernden Leistungen verlässlicher gestaltet werden können. Praxisbeispiele aus der Unterstützung wohnungsloser Familien geben Impulse für die gemeinsame Reflexion und den fachübergreifenden Austausch.

Manuel Sheik

ist Sozialarbeiter und Abteilungsleiter der Beratungsdienste des chance e.V. in Münster. Dazu gehört u.a. das Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung (junger) Gefangener und Haftentlassener in NRW.

Annika Maretzki

studierte Politik- und Sozialwissenschaften. Sie ist Fachreferentin für Frauen, Familien im Wohnungsnotfall & digitale Teilhabe in der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. und beschäftigt sie sich mit digitaler Teilhabe sowie der Situation von Frauen* und Familien in Wohnungsnotfällen.

BAG-S Bundestagung 2026

am 23. – 24. November 2026 in Erfurt

Tagungsort

Victor's Residenz Hotel

Victor's Residenz Hotel, Häßlerstraße 17, 99096 Erfurt
www.victors.de/hotels/victor-s-residenz-hotel-erfurt

Anmeldung

Teilnahmegebühr: 200,00 Euro

Ermäßigt*: 100,00 Euro

*Ermäßigung für Studierende (mit Nachweis). Personen, die Grundsicherung beziehen oder inhaftiert oder wohnungslos sind, können kostenfrei teilnehmen. Personen, die Grundsicherung beziehen, aktuell inhaftiert sind oder wohnungslos sind, können kostenfrei teilnehmen.

Hinweise zur Teilnahmegebühr:

In der Teilnahmegebühr sind folgende Verpflegungsleistungen enthalten: das Mittagessen am 23.11.2026 und am 24.11.2026 sowie Kaffeepausen und Tagungsgetränke.
Die Teilnahmegebühr ist gemäß § 4 Nr. 22 Buchst. a UStG von der Umsatzsteuer befreit.
Informationen zur Stornierung finden Sie in unseren Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Zur Anmeldung: https://eveeno.com/227449134

Bitte buchen Sie Ihre Übernachtung in Erfurt selbst. Auf der nächsten Seite finden Sie Hotelvorschläge.

Hotels (Auswahl)

Victor's Residenz Hotel

Victor's Residenz Hotel, Häßlerstraße 17, 99096 Erfurt

- Buchung unter dem Stichwort: „BAG-S Bundestagung" bitte telefonisch oder per E-Mail

www.victors.de/hotels/victor-s-residenz-hotel-erfurt

Hotel CARAT

Hotel Carat, Hans-Grundig-Straße 40, 99099 Erfurt

- 13min Fußweg zum Tagungsort, Buchung unter dem Stichwort: „BAG-S Bundestagung"

www.hotel-carat-erfurt.de

H2-Hotels Erfurt

H2 Hotel Erfurt, Neuwerkstraße 23, 99084 Erfurt

- 22min Fußweg zum Tagungsort; Die Zimmer können (solange vorhanden) unter folgendem Link gebucht werden:

secure.h-hotels.com/de/hotel/23456/_search?checkin=2026-11-23&checkout=2026-11-24&adults_1=1&code=5087367

Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V.

Kochhannstraße 6
10249 Berlin
Tel.: +49 30 2850 7864
Mail: info@bag-s.de

Christina Müller-Ehlers
Geschäftsführung

Tel.: + 49 152 241 03259
Mail: mueller-ehlers@bag-s.de

Dr. Frank Wilde
Referent

Tel.: + 49 152 2410 6389
Mail: wilde@bag-s.de

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Freistaat Thüringen
Ministerium für Justiz, Migration und Verbraucherschutz

Mitgliedsverbände der BAG-S